

## KWP 2 Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Energiewende – Verantwortung übernehmen. Zukunft sichern.

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 03.05.2025

Tagesordnungspunkt: 4. Verabschiedung des Programms zur Kommunalwahl 2025

### Antragstext

- 1 Hitzeperioden, Starkregen, Hochwasser, sterbende Wälder und vertrocknete  
2 Grünflächen – die Folgen der Klimakrise sind längst auch im Kreis Borken  
3 sichtbar und spürbar. Die letzten Jahre haben uns deutlich vor Augen geführt:  
4 Wir müssen jetzt handeln – entschlossen, mutig und solidarisch.
- 5 Für uns GRÜNE steht fest: Der Klimaschutz ist die zentrale Aufgabe unserer Zeit  
6 – und gleichzeitig eine riesige Chance. Denn wer heute in Klima- und  
7 Umweltschutz investiert, schützt die Lebensqualität von morgen, vermeidet  
8 immense soziale und wirtschaftliche Folgekosten und stärkt den Zusammenhalt in  
9 unserer Gesellschaft.
- 10 Wir wollen, dass der Kreis Borken seinen Beitrag zur Einhaltung des Pariser  
11 Klimaabkommens leistet – und damit aktiv zur Begrenzung der Erderhitzung  
12 beiträgt. Gleichzeitig bereiten wir uns auf die nicht mehr vermeidbaren Folgen  
13 der Klimakrise vor. Beides gehört für uns untrennbar zusammen.
- 14 Klimaschutz als kommunale Querschnittsaufgabe
- 15 Klimaschutz muss in allen Politikfeldern mitgedacht werden – in der Wirtschafts-  
16 , Verkehrs-, Bau-, Landwirtschafts- und Energiepolitik. Deshalb wollen wir GRÜNE  
17 im Kreis Borken:
- 18 • Klimaneutralität bis 2035 als verbindliches Ziel für den Kreis verankern.
  - 19 • Den Klimafonds deutlich aufstocken – zur finanziellen Förderung von  
20 Klimaschutzprojekten durch Bürger\*innen, Unternehmen und Vereine.
  - 21 • Klimaschutz als Investition in die Zukunft begreifen – nicht als  
22 Belastung, sondern als Vorsorge gegen kommende Krisen. Dabei muss  
23 sichergestellt sein, dass die Investitionen unter Berücksichtigung der  
24 wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit erfolgen können.
  - 25 • Die Einrichtung eines Amtes für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der  
26 Kreisverwaltung am Vorbild des Kreis Steinfurt.
- 27 Energiewende auf kommunaler Ebene vorantreiben
- 28 Die Energiewende ist mehr als der Ausbau erneuerbarer Energien und umfasst  
29 inzwischen alle Sektoren – vom Verkehr über den Hausbau bis hin zur  
30 Transformation in Industrie, Handwerk und Gewerbe einschließlich der  
31 Landwirtschaft. Gleichzeitig muss sich auch der Kreis Borken weiter proaktiv im

- 32 Bereich der Energieerzeugung Es gilt diesen Prozess auch auf kommunaler Ebene  
33 mitzugestalten, um
- 34 • Die kommunale Energiewende mit aller Kraft vorantreiben – mit Wind, Sonne  
35 und Wasser sowie Biomasse und Biogas. Auch die Energieeffizienz ist eine  
36 wesentliche Stellschraube, um
  - 37 • Photovoltaikpotenziale auf Dächern und Fassaden, Parkplätzen und  
38 Konversionsflächen konsequent nutzen. Hierzu sind die Vorschriften der  
39 Bauordnung NRW konsequent umzusetzen.
  - 40 • Agri-PV und Freiflächensolaranlagen gezielt fördern – als Modellregion mit  
41 ökologischen Standards unter Berücksichtigung von Natur- und Artenschutz.  
42 Hierfür sind die konkreten Flächenpotenziale zu identifizieren und  
43 auszunutzen. Flächenkonkurrenzen insbesondere mit der landwirtschaftlichen  
44 Nutzung, beispielsweise auf Grund hoher Pachtzahlungen, müssen im  
45 notwendigen Maße vermieden werden. Freiflächensolaranlagen können eine  
46 Chance für die Biodiversität im ländlichen Raum bieten.
  - 47 • Windenergie stellt eine wesentliche Säule der Energiewende dar – Mit  
48 Inkrafttreten des Regionalplans Münster entfällt die  
49 Außenbereichsprivilegierung für den weiteren Windenergieausbau auch im  
50 Kreis Borken. Es gilt weitere Ausbaupotentiale über die kommunale  
51 Positivplanung akzeptanzgesichert zu heben, wo der Windenergieausbau –  
52 unter Beachtung aller rechtlichen Vorgaben und Spielräume – umwelt- und  
53 naturverträglich möglich ist
  - 54 • Bioenergie stellt einerseits gesicherte Stromkapazitäten bereit und kann  
55 darüber hinaus zur klimaneutralen Wärmeversorgung beitragen. Als  
56 ländlicher Raum weist der Kreis Borken erhebliche Potentiale für die  
57 Bioenergienutzung auf. Dabei muss klar sein, dass es auf einen effizienten  
58 Ausgleich der Flächenkonkurrenz zwischen Landwirtschaft, anderer  
59 Energieerzeugung im Außenbereich und den Belangen von Arten- und  
60 Naturschutz kommt.
  - 61 • Wasserkraft trägt grundlastfähig zur Energieversorgung bei. Dabei sind die  
62 Potentiale für den Ausbau der Wasserkraft im Kreis Borken begrenzt.  
63 Gleichwohl gilt es die bestehenden Anlagen werterhaltend zu sichern und –  
64 auch mit Blick auf die Umweltverträglichkeit – weiterzuentwickeln.
  - 65 • Speicher, Flexibilitäten und Sektorenkopplung können zur netz- und  
66 systemdienlichen Integration erneuerbarer Energien in das Energiesystem  
67 und der effektiven Nutzung volatiler Energie sowie der Dekarbonisierung in  
68 allen Sektoren beitragen. Innovative Konzepte sollten auf Kreis- und  
69 Kommunalebene unterstützt werden.
  - 70 • Westnetz als Verteilnetzbetreiber in die Pflicht nehmen, die Netze im  
71 Kreis Borken bedarfsgerecht auszubauen und zu modernisieren, um die  
72 Integration erneuerbarer Energien, den Hochlauf von Wärmepumpen und

73 Elektromobilität sowie die Versorgungssicherheit im ländlichen Raum  
74 sicherzustellen.

75 • Die Zusammenarbeit mit Energiegenossenschaften intensivieren – für  
76 regionale Wertschöpfung und breite Akzeptanz.

77 • Den Strombedarf kreiseigener Gebäude mit eigenerzeugtem PV-Strom decken –  
78 überschüssige Mengen in die regionale Direktvermarktung geben.

79 • In Umsetzung des Bürgerenergiegesetzes NRW sollen Modelle gefördert  
80 werden, die der öffentlichen Hand Gewinne aus der Energiewende ermöglichen  
81 – z. B. über Einspeiserlöse. Darüber hinaus soll auch über den  
82 Anwendungsbereich des Bürgerenergiegesetzes NRW hinaus eruiert werden, ob  
83 Beteiligungsmodelle – bspw. auch für Freiflächen-Photovoltaik – umgesetzt  
84 werden können.

85 • Der Kreis Borken muss als Wasserstoffregion sein Potenziale voll  
86 ausschöpfen. Wasserstoff ist ein zentraler Baustein für das Gelingen der  
87 Energiewende – besonders dort, wo Strom aus erneuerbaren Energien nicht  
88 direkt eingesetzt werden kann. Die Kavernenspeicher in Gronau-Epe, die  
89 Nähe zu den Niederlanden und die Beteiligung lokaler Netzbetreiber bieten  
90 dem Westmünsterland hier große Standortvorteile.

91 Klimafolgen wirksam begrenzen

92 Die Klimakrise ist bereits Realität. Starkregen, Trockenheit und Hitzeperioden  
93 treffen besonders vulnerable Gruppen – ältere Menschen, Kinder, Kranke. Deshalb  
94 braucht es eine vorausschauende Anpassungsstrategie, die den Kreis Borken  
95 krisenfest macht:

96 • Das Klimafolgenanpassungsmanagement im Kreis weiterentwickeln – und zur  
97 kommunalen Erfolgsgeschichte machen.

98 • Begrünung von Dächern und Fassaden in Abstimmung mit Konzepten bspw. zur  
99 Nutzung Erneuerbarer Energien fördern – als aktive Maßnahme gegen  
100 Überhitzung.

101 • „Schwammstadt“-Konzepte umsetzen – für ein effektives  
102 Regenwassermanagement und besseren Schutz vor Hochwasser. Dies umfasst den  
103 Rückbau von versiegelten Flächen insbesondere im innerstädtischen Raum.  
104 Durch den entsprechenden Ausbau von Grünstreifen und Gehölzstrukturen auch

- 105 im innerstädtischen Raum steigt auch die Aufenthaltsqualität dieser  
106 Bereiche.
- 107 • Im öffentlichen Raum verstärkt helle Oberflächenmaterialien einsetzen –  
108 zur Verringerung von Hitzeinseln.
  - 109 • Natürliche oder konstruktive Verschattung von öffentlichen Plätzen  
110 gegebenenfalls zeitweise für entsprechende Veranstaltungen und Anlässe  
111 vorsehen.
  - 112 • Kommunale Kühlräume schaffen – und Unternehmen fördern, die ihre  
113 klimatisierten Räume bei Hitzewellen für besonders gefährdete Menschen zur  
114 Verfügung stellen.
  - 115 • Öffentlich zugängliche Trinkwasserangebote schaffen
  - 116 • Bei Hitzeperioden kurzfristig Soforthilfen bereitstellen – z. B. mobile  
117 Wasserspender oder zusätzliche Beschattung.

118 Atomausstieg – und seine Folgen für uns im Kreis Borken

119 Vor zwei Jahren sind wir in Deutschland erfolgreich aus der Atomenergie  
120 ausgestiegen. Ein Erfolg den wir Seite an Seite mit Bürgerinitiativen,  
121 Umweltverbänden und aktiven vor Ort erstritten haben. Heute ist klar, dass eine  
122 Rückkehr zur Atomenergie nicht stattfinden wird. Trotzdem werden uns hier im  
123 Kreis Borken die Folgen noch Jahrzehnte beschäftigen.

124 Wir begleiten das Standortauswahlverfahren für ein Endlager für hochradioaktiven  
125 Abfall auf Bundesebene kritisch, aber ergebnisoffen. Wir wissen, dass sich der  
126 Zeitplan inzwischen überholt hat, was bedeutet, dass der oberirdischen  
127 Zwischenlagerung eine besondere Bedeutung zukommt, was uns im Kreis Borken  
128 besonders in Ahaus betrifft.

129 Darüber hinaus ist die privatwirtschaftliche Urananreicherungsanlage in Gronau  
130 vom Atomausstieg ausgenommen. Es ist paradox, Endlager mit endlichen Ressourcen  
131 zu suchen und gleichzeitig Industrien in denen weiter unendlich viel Atommüll  
132 anfällt unangetastet zu lassen.

133 Für uns Grüne im Kreis Borken ist klar, dass Lösungen gefunden werden müssen.  
134 Wir sind dabei pragmatisch und ehrlich. Wir übernehmen die Verantwortung für  
135 bestehendes Material hier vor Ort für das ganze Bundesgebiet. Gleichzeitig ist  
136 uns wichtig, zukünftige Verantwortung zu klären.

137 Unsere Grünen Ziele für den Kreis Borken:

- 138 • 152 Castortransporte drohen uns quer durch das Ruhrgebiet von Jülich nach  
139 Ahaus. Wir lehnen diese Transporte ab und setzen uns weiterhin intensiv

- 140 auf allen Ebenen (Land und Bund) für den Neubau eines Zwischenlagers nach  
141 neuem Stand der Technik in Jülich ein.
- 142 • Atommülltransporte sind ein unkalkulierbares Risiko. Deshalb ist für uns  
143 Grüne Kreis Borken klar, dass jeder Atommülltransport verhindert werden  
144 muss. Atommüll ist am sichersten, wenn er steht.
  - 145 • Wir Menschen im Kreis Borken übernehmen schon jetzt Verantwortung für  
146 Castoren mit hochradioaktivem Abfall. Zu dieser Verantwortung stehen wir  
147 kreisweit. Darüber hinaus muss jede weitere geplante Einlagerung intensiv  
148 nach heutigen Standards geprüft werden. Besonders im Fall der  
149 Brennelemente aus dem Forschungsreaktor in Garching. Unser Kreis Borken  
150 darf sich nicht als Atommülllager für Markus Söder bereit stellen.
  - 151 • Eine Generation hat vom scheinbar billigen Strom durch Atomkraft  
152 profitiert, für unendlich viele Generationen wird der Atommüll zur  
153 Ewigkeitslast. Wir Grüne im Kreis Borken begleiten das  
154 Standortauswahlverfahren für ein Endlager für hochradioaktiven Abfall  
155 kritisch und ergebnisoffen. Wir werden uns bei regionalen Konferenzen  
156 einbringen und an den Beteiligungsprozessen teilnehmen.
  - 157 • Privatwirtschaftliche Unternehmen sind von dem Atomausstieg ausgenommen.  
158 Das finden wir nicht richtig. Wir werden alle Maßnahmen unternehmen, die  
159 eine Beendigung der Urananreicherung in Gronau möglich machen. Wir können  
160 nicht ein Endlager mit endlichen Ressourcen suchen, und dabei Industrien  
161 in denen weiterhin unendlich viel Atommüll anfällt unangetastet lassen!